

behandeln Gesteine, Erdbeben, Landformen, Standortbewertung und Vegetation (Blatt Creglingen 1:25000), Verkehrswege, Dorf- und Stadtentwicklung (u. a. Heilbronn, Ellwangen). Jeder Karte ist ein ganzseitiger, erläuternder und ergänzender Text gegenübergestellt, der das Verständnis der Karte erleichtert. Fritz Fezer und seinen Mitarbeitern ist es gelungen, die Karten zum Sprechen zu bringen und oft Unbekanntes mitzuteilen. Literaturangaben zu jeder Karte und Register ermöglichen ein vertieftes Studium. Besonders sinnvoll ist es, daß fast alle Orte und Gegenden aus dem »Luftbildatlas Baden-Württemberg« (Paul List Verlag, München 1971) hier als Karte dargestellt sind, so daß man beide Atlanten parallel benutzen kann. Die Region Franken ist mit zwölf Karten vertreten, darunter die Blätter Kocher und Jagst bei Langenburg, Hohenloher Ebene, Haller Bucht und Limpurger Berge, Crailsheimer Keuperland, Mainhardter Wald. Dem ausgezeichneten Kartenwerk kann man nur eine weite Verbreitung wünschen. Gö

Die Kelten in Baden-Württemberg. Hrsg. von Kurt Bittel, Wolfgang Kimmig, Siegwalt Schiek. Stuttgart: Theiss 1981. 536 S.

Die Kelten sind wie andere untergegangene Kulturen »in«. Nicht nur die populären Comic-Helden Asterix und Obelix, auch eine Flut nicht immer seriöser Keltenliteratur, umfassende Ausstellungen der Hallstattzeit, zuletzt die Entdeckung des Fürstengrabes von Hochdorf und seine publizistische Verwertung, zeigen das Interesse an dieser alteuropäischen Kultur, die Mitteleuropa in den 700 bis 800 Jahren vor Christi Geburt geprägt und in zahlreichen Orts- und Gewässernamen bis heute Spuren hinterlassen hat. Der Name Kelten steht für eine in viele Stämme und Stammesgruppen gegliederte und über weite Gebiete ausgedehnte Bevölkerung, die durch Sprache und Kunsthandwerk, vielleicht auch durch gemeinsame religiöse Überzeugungen verbunden war. Als politische Einheit, als Volk oder Staat, sind die Kelten niemals aufgetreten. Fundierte Kenntnisse über die Kelten, von Sprachwissenschaft und Archäologie erarbeitet, vermittelt das neue Sachbuch, das dem bewährten Muster der landeskundlichen Standardwerke »Die Römer in Baden-Württemberg« und »Die Alamannen« folgt. Ein allgemeiner Teil behandelt auf der Grundlage des neuesten Forschungsstandes Äußerungen keltischen Lebens: Geschichte – Staat, Siedlung und Gesellschaft – Religion und Kult – Bestattungsbräuche – Tracht und Bewaffnung – Kunst, Handwerk, Technik – Münzen und Münzfunde – Die Kelten und das Mittelmeer (Handel und Kulturaustausch). Im topographischen Teil wurden alle Denkmäler im Gelände und in Museen, die als wesentlich angesehen werden, aufgenommen; aus unserer Region das Oppidum Finsterlohr, der Ringwall Burgberg, die Viereckschanzen Gerichtstetten, Langenburg, Schrozberg, Waldenburg und verschiedene Grabhügel. Zahlreiche Abbildungen, Rekonstruktionszeichnungen und Skizzen veranschaulichen die behandelten Themen. Ausschnitte aus den topographischen Karten 1:25000 erleichtern das Auffinden der Bodendenkmäler. Gö

Handbuch der historischen Stätten Deutschlands. 6. Bd.: Baden-Württemberg. Hrsg. von Max Müller (†) und Gerhard Taddey. 2. verb. und erw. Aufl. Stuttgart: Kröner 1980. LXII und 1029 S.

Das Handbuch der historischen Stätten Deutschlands ist seit seinem Erscheinen längst zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für Historiker, Heimatkundler, Lehrer, Studenten und geschichtlich Interessierte geworden. Auch der Kunsthistoriker nimmt es mit Gewinn zur Hand. Es bietet einen Überblick von der Vor- und Frühgeschichte bis zur unmittelbaren Gegenwart. Karten, Stadtpläne, Stammtafeln, Literaturübersicht und Register ergänzen den ortsgeschichtlichen Hauptteil. Vorangestellt ist ein kurzer, die Zusammenhänge beleuchtender, landesgeschichtlicher Überblick.

Der 6. Band, Baden-Württemberg, erschien 1965 als letzter in der die Bundesrepublik betreffenden Reihe. Er liegt nunmehr in zweiter Auflage vor, die zahlreiche Verbesserungen und Ergänzungen enthält. Der Forschungsstand wurde bis zum Jahre 1979 berücksichtigt. An die Stelle des verstorbenen Professors D. Dr. Max Müller ist Dr. Gerhard Taddey als

Herausgeber getreten. Auch der Mitarbeiterkreis hat sich leicht verändert, ohne daß dadurch der Gesamthalt gelitten hätte.

»Nicht alle Wünsche der Kritik«, heißt es im Vorwort zur Neuauflage, »deren Anregungen sorgfältig abgewogen, deren sachliche Hinweise nach gründlicher Prüfung verwertet oder verworfen wurden, konnten erfüllt werden. Ein totaler Verzicht auf kunsthistorische Informationen schien z. B. nicht sinnvoll zu sein. Wollte man auf die wirtschaftliche Entwicklung des 19. Jahrhunderts oder gar der Zeit nach 1945 in jedem Ort stärker eingehen, wäre das sicher ein Gewinn, hätte aber die ursprüngliche Konzeption innerhalb der Reihe belastet und den Umfang zu sehr anschwellen lassen.« Dieser Argumentation wird man sich kaum entziehen können.

Bei den zahlreichen Verbesserungen und Ergänzungen fällt auf, daß die von Dr. K. Schneider in WFr 51, 1967, S. 73 ff., vorgebrachten Ergänzungsvorschläge berücksichtigt wurden. Erfreulich ist es, daß auch aus unserem Vereinsgebiet weitere Orte Aufnahme fanden oder einen eigenen Platz erhielten, so etwa Anhausen, Adolzfurt, Ellrichshausen, Hengstfeld, Michelbach am Wald, Obersontheim und Wollmershausen. Bei Crailsheim hätte man sich einen Hinweis auf die bei einer Grabung in der Johanneskirche 1965 aufgefundenen fünf Grabstellen als Reste eines Reihengräberfriedhofs aus der 2. Hälfte des 7. Jahrhunderts gewünscht.

Der einleitende landesgeschichtliche Überblick reicht nunmehr bis zur Verwaltungsreform. Bei den neun (nicht, wie am Eingang angegeben: zwölf) Stammtafeln wurde die der Staufer (Hohenstaufen) nach H. Decker-Hauff neu gefaßt. Dem Personenregister wurde ein Ortsregister eingearbeitet, was dem Band sehr zum Vorteil gereicht. Die Karten am Schluß des Bandes sind lesbarer geworden. Alles in allem: Mit der zweiten Auflage des 6. Bandes der Historischen Stätten Deutschlands besitzen wir für Baden-Württemberg ein zuverlässiges und darum brauchbares Nachschlagewerk, das an Präzision kaum zu wünschen übrig läßt. K-g.

Karl S. Bader: Der deutsche Südwesten in seiner territorialstaatlichen Entwicklung. 2., um ein Nachwort des Verfassers erw. Aufl. Sigmaringen: Thorbecke 1978. 208 S.

Bei diesem Buch handelt es sich um einen Neudruck des 1950 erschienenen und »in überraschend kurzer Zeit vergriffenen« (Bader) Werkes von Karl S. Bader »Der deutsche Südwesten in seiner territorialstaatlichen Entwicklung«.

Bader gibt nach einer Einleitung, die den inzwischen wohl doch etwas überholten Stand der landesgeschichtlichen Forschung enthält, einen Gesamtüberblick über die staatliche Entwicklung des außergewöhnlich zersplitterten schwäbischen Raumes. Der Autor stellt dar, daß mit dem Verblissen der mittelalterlichen Reichsidee und mit dem Untergang des staufischen Herrscherhauses und seines schwäbischen Herzogtums um die Mitte des 13. Jahrhunderts die Territorialgeschichte in Süddeutschland ihren eigentlichen Anfang findet.

Im zweiten Teil seines Buches beschreibt Bader »herrschaftliche und genossenschaftliche Staatsbildungen«. In knappen Kapiteln liefert der Verfasser einen Überblick über die Geschichte des Herzogtums Württemberg, der badischen Markgrafschaften, des Fürstentums Fürstenberg, der gefürsteten zollerschen Grafschaften und weiterer Hochadelsterritorien und der geistlichen Territorien, ehe er die genossenschaftlichen Staatsbildungen – z. B. die Reichsstädte – in einer kurzen Behandlung vorstellt. Auch wenn man die Staatsbildung der Schweizer Eidgenossenschaft als eines der interessantesten Kapitel der europäischen Staaten-geschichte betrachten will, so erscheint der sich hier diesbezüglich anschließende Exkurs Baders nicht für jedermann als zwingend und unbedingt notwendig.

Weitere Kapitel widmet Bader dem Schwäbischen Bund und dem Schwäbischen Kreis, die zwar jeweils als staatlich-bündische Zusammenschlüsse gewisse Erfolge zu verzeichnen hatten, insgesamt jedoch auch Stückwerk blieben.

Eine staatliche Vereinheitlichung kam erst durch Säkularisation und Mediatisierungen zustande, die in dem Gebiet des heutigen Württemberg zu einem nicht geringen Teil bereits